

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 15

Artikel: Lichgedanken
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-431092>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Werdmühlegasse 17.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adoif Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Lichtgedanken.

Als der Mensch nicht viel gelesen,
Sind die Augen gut gewesen;
War es dunkel, hob ein Scheit
Nächtliche Verlegenheit.

Nähen, Spinnen, Äpfel schälen,
Konnte nicht die Leute quälen,
Weil ein angebraunter Span
Licht- und Leuchterpflicht gethan.

Hinter'm Tisch, und unter'm Spiegel
Sah man später vor dem Tiegel,
Wo mit Fett gekränkt ein Docht
Hell zu machen hat vermocht.

Doch hingegen, richtig, aber:
Als uns Alle nach der Haber,
Dass gelesen Weib und Kind,
Heulte Jedes: „Ich bin blind!“

Und dem Vater ging's zu Herzen
Dass er kaufte Anschließkerzen,
Und mit einigem Oragöl
Kam die Mutter auf das Del.

Dun, da war es ziemlich heiter,
Dennoch trieb die Mode weiter,
Einer aus dem Publikum
Hat entdeckt: „Petroleum!“

Was erstaunlich übermaßen!
Heut' in alle noblen Gassen
Sendet Licht mit viel Geschick
Wehst Gestank die Gasfabrik!

Prächtig, mächtig und effektiv
Klackt es endlich gar elektrisch!
Dass man Alles sehen mag
Fast noch besser als am Tag.

Aber Vater, Mutter, Kinder
Werden immer, immer blinder,
Und ich fürchte sehr, es thut
Hilfe nur noch: Hüllengluth!

Wein, das ist mir doch zu schrecklich:
Ist elektrisch nicht erklecklich,
Kehret reuevoll zurück
Zum verkannten Kerzenstück.

Schüler! — trägt um Gotteswillen
Keine Professoren-Brillen;
Statt zu lesen — esset mehr,
Kehret um zur — Lichtputzsheer!